

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 21 (1917-1918)

Heft: 5

Artikel: Rote Aeste beben im entblühten Land [...]

Autor: Geilinger, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kommandanten ungünstig. Dafür kamen wir hier auf Posten, die zu den interessantesten der Grenze gehören, wenn auch gerade eine stillere Zeit im Elsaß herrschte. Die sonst üblichen Tage mit Exerzieren und Ausgang des Abends waren selten. Wir waren kaum solange im Dorf, um uns zwischenhinein von den Anstrengungen des Postendienstes zu erholen. Zwei Züge stellten die vier Grenzposten, die beiden übrigen Züge die Ortswache und die Außenwache der Ortschaft Beurnevesin — da blieb kaum mehr ein Zug als Reserve übrig.

Unser Zug kam zuerst auf Ortswache; ein ausgeräumter Stall diente als Wachtlokal. Ich stand mit einem Kameraden Doppelschildwache an der Straße nach Réchésy. Die Posten der Grenze waren uns noch fremdes Land, nur aus den Orientierungen der Schildwachbefehle kannten wir ihre Namen. Berichte von Kameraden darüber wurden mit Gier angehört: ein brennendes Dorf, französische Befestigungen, in die Schützengräben ziehende Truppen. Einstweilen hörten wir nur tagsüber die unermüdlich übenden französischen Clairons in Pfetterhausen und Gewehrschüsse. Jenen Abend schienen sie mir hinter dem dunkeln Waldrücken besonders laut zu ertönen, drei, vier Artillerieschüsse fuhren dazwischen, langhin schallend. Der Krieg stand plötzlich wieder in nächster Nähe, nachdem die Gedanken sich von ihm schon losgemacht hatten. Es war kaum vorstellbar, wie nahe er wütete, während hier in Beurnevesin alles so still war, wie am Ende der Welt, während wir Soldaten Rantonnemente bezogen, exerzierten und schliefen wie anderswo.

(Schluß folgt.)

Ihr gewesenen, erdgewordenen Blätter . . .

Ihr gewesenen, erdgewordenen Blätter,
Ein Teppich seid ihr, der still zu Frühlingen führt.
Kaum, daß ein Blümlein, zur Höhe steigend,
Leis eure verblichenen Herzen berührt.

Doch zuweilen rauscht es in euch von verstürmtem, schneigem Wetter,
Lauscht es der Sommerfülle, dem smaragdenen Frühlingskleid:
Die gewesenen erdgewordenen Blätter
Sind die schlafende Brücke der Zeit.

Max Geilinger.

Rote Aeste heben im entblühten Land,
Stille Blätter schweben, wie ein Lächeln schwand.

Und der Bach, der gestern hart und stählen schien:
Tausend goldne Schwestern sanken über ihn.

Max Geilinger.